



**ZUG**  
S t a d t

# Jahresbericht 2003



Stadtrat

**ZUG**  
Stadt

## Jahresrechnung

- 4 Ergebnisse
- 5 Laufende Rechnung
- 7 Investitionsrechnung
- 8 Vermögensrechnung

## Die Geschäftstätigkeit im Überblick

- 10 Präsidialdepartement
- 14 Finanzdepartement
- 16 Bildungsdepartement
- 19 Baudepartement
- 23 Sicherheitsdepartement
- 25 Departement Soziales, Gesundheit und Umwelt

## Impressum

Herausgeber	Stadtrat von Zug
Christoph Luchsinger	Stadtpräsident und Finanzchef
Vreni Wicky-Bernold	Stadtratsvizepräsidentin Chefin Bildungsdepartement
Dolfi Müller	Chef Baudepartement
Hans Christen	Chef Sicherheitsdepartement
Andreas Bossard	Chef Departement Soziales, Gesundheit und Umwelt
Arthur Cantieni	Stadtschreiber
Telefon	041 728 21 03
Telefax	041 728 23 71
E-Mail	info@zug.zg.ch
Internet-Adresse	www.stadtzug.ch
Gestaltung/DTP	Scherer Kleiber CD
Titelbild	Grossvater und Enkel beim Angeln: Die Beilage zum Jahresbericht ist dem Thema Alter gewidmet
Fotos	Guido Baselgia, Ana Birchler, Urs Diethelm, Thomas Gretener, Thomas Keller, Keystone
Druck	Kalt-Zehnder, Zug



## Vorwort des Stadtrates

Sehr geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Die Jahresrechnung 2003 schliesst erstmals seit dem Jahre 1971 mit einem Defizit ab. Der gesamte Steuerertrag liegt um rund 7 Mio. Franken unter dem Vorjahresergebnis. Auffallend ist der massive Einbruch bei den Ertragssteuern der juristischen Personen. Der Ausfall kann zur Hälfte durch zusätzlichen Steuerertrag

aus Vorjahren bei den natürlichen Personen und durch höhere Grundstückgewinnsteuern kompensiert werden.

Bei der Investitionsrechnung fällt der einmalige Beitrag an die Kosten der Sanierung der städtischen Pensionskasse ins Gewicht. Schwerpunkt der übrigen Investitionen sind der Kauf der Liegenschaften Villa Stadlin und Haus Zentrum, der Ausbau und die Sanierung von Schul- und Sportanlagen sowie von Strassen und Kanalisationen. Ein namhafter städtischer Beitrag wird auch an den neuen Bahnhof Zug geleistet. Der am 28. November mit einem dreitägigen Kulturfest eröffnete neue Bahnhof Zug ist für die Zuger Bevölkerung der unbestrittene Höhepunkt des Jahres 2003. Das Eröffnungsprogramm bestreiten hauptsächlich einheimische Künstlerinnen und Künstler. Bei dieser Gelegenheit zeigt sich, dass auch ein Bahnhof ein erstklassiger Kulturraum sein kann. Die Hauptattraktion des neuen Gebäudes ist die Kunst am Bau: Die Lichtinstallation des US-Künstlers James Turrell, die zu einem Teil auch von privaten Gönnern mitfinanziert wurde, verzaubert alle und findet internationales Interesse.

Die neugestaltete Bahnhofstrasse Zug führt zu lebhaften Diskussionen. Insbesondere die mit der Neugestaltung verbundenen Fällung von Bäumen wird teilweise kritisiert. Der Stadtrat ist weiterhin bestrebt, die Bahnhofstrasse für die Besucherinnen und Besucher mit geeigneten Massnahmen attraktiv zu gestalten.

Stadtrat von Zug

Der negative Abschluss der Jahresrechnung 2003 ist auf den Einbruch bei den Ertragssteuern der juristischen Personen zurückzuführen. Gravierend sind auch die Zunahme des Fremdkapitals und die ungenügende Eigenfinanzierung der getätigten Investitionen.

## Ergebnisse der Jahresrechnung

Die **Laufende Rechnung** 2003 schliesst bei einem Aufwand von Fr. 207'806'333 und einem Ertrag von Fr. 198'979'406 mit einem Defizit von Fr. 8'826'927 ab. Es werden Fr. 57'177 weniger ausgegeben und Fr. 8'597'124 weniger eingenommen. Ohne Berücksichtigung der höheren, gesetzlichen Abschreibungen liegt der Aufwand 2,3 Mio. Franken unter dem Budget.

Die **Investitionsrechnung** weist Ausgaben von Fr. 43'341'547 und Einnahmen von Fr. 12'059'750 aus, was Nettoinvestitionen von Fr. 31'281'796 ergibt. Der Voranschlag enthielt Nettoinvestitionen von Fr. 36'290'000. Bei einem Selbstfinanzierungsgrad von lediglich 33,05% beträgt der Finanzierungsfehlbetrag Fr. 20'944'710. Dazu kommt der Beitrag an die Sanierung der Pensionskasse in der Höhe von Fr. 53'950'000.

<b>Laufende Rechnung</b>	Rechnung 2003	Voranschlag 2003	Rechnung 2002
Gesamtaufwand*	207'806'333	207'863'510	184'166'219
Gesamtertrag	198'979'406	207'576'530	187'639'714
<b>Ertragsüberschuss</b>			<b>3'473'495</b>
<b>Aufwandsüberschuss</b>	<b>8'826'927</b>	<b>286'980</b>	

\*inkl. Abschreibungen und interne Verrechnungen

<b>Investitionsrechnung</b>	Rechnung 2003	Voranschlag 2003	Rechnung 2002
Ausgaben	43'341'547	50'960'000	27'110'369
Einnahmen	12'059'750	14'670'000	3'536'469
<b>Nettoinvestitionen</b>	<b>31'281'797</b>	<b>36'290'000</b>	<b>23'573'900</b>

<b>Finanzierung</b>	Rechnung 2003	Voranschlag 2003	Rechnung 2002
Nettoinvestitionen	31'281'797	36'290'000	23'573'900
- Ertragsüberschuss			3'473'494
+ Aufwandsüberschuss	8'826'927	286'980	
./. Abschreibungen	19'164'012	16'434'000	16'400'536
<b>Finanzierungsfehlbetrag</b>	<b>20'944'712</b>	<b>20'142'980</b>	<b>3'699'870</b>

## Laufende Rechnung

Nach Institutionen, in 1000 Franken	Rechnung 2003		Voranschlag 2003	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Präsidialdepartement	11'755	2'093	12'316	2'061
Finanzdepartement	99'388	158'858	94'882	167'780
Bildungsdepartement	47'750	19'592	49'487	19'745
Baudepartement	23'891	9'644	25'201	9'083
Sicherheitsdepartement	14'483	7'180	15'009	6'668
Departement Soziales, Gesundheit und Umwelt	10'539	1'612	10'968	2'240
<b>Total</b>	<b>207'806</b>	<b>198'979</b>	<b>207'863</b>	<b>207'577</b>
<b>Defizit</b>		<b>8'827</b>		<b>286</b>

## Aufwand nach Sachgruppen,

in 1000 Franken	Rechnung 2003	Voranschlag 2003	Rechnung 2002
30 Personalaufwand	66'646	68'651	65'527
31 Sachaufwand	28'372	30'478	29'636
32 Passivzinsen	3'672	3'649	2'599
33 Abschreibungen	38'129	35'665	16'618
34 Finanzausgleich	21'095	21'000	20'865
34 Grundstückgewinnsteueranteil	299	280	369
35 Entschädigungen an Gemeinwesen	394	390	386
36 Eigene Beiträge	37'958	36'871	37'328
38 Einlagen Spezialfinanzierung	431	475	392
39 Interne Verrechnungen	10'810	10'404	10'446
<b>Total</b>	<b>207'806</b>	<b>207'863</b>	<b>184'166</b>

### Personalaufwand (66,6 Mio. Franken)

Der Personalaufwand liegt 2,00 Mio. Franken unter dem Voranschlag und 1,12 Mio. Franken über dem Vorjahr. Die Teuerung von 1 Prozent entspricht dem budgetierten Betrag. Der Aufwand für Stufen- und Klassenbeförderungen beträgt 0,9% der Lohnsumme; budgetiert war 1 Prozent. Die Unterschreitung begründet sich durch kostengünstigere Neuanstellung von Junglehrern bei der Primarschule und durch Verzögerungen bei Neuanstellungen. Die Anzahl Stellen reduziert sich bei der Verwaltung gegenüber dem Vorjahr um 2,77 Einheiten; bei den Lehrpersonen steigt der Personalbestand um 7,24 Einheiten. Total beschäftigt die Stadt 472,02 Personaleinheiten verteilt auf 649 Mitarbeitende.

### Sachaufwand (28,4 Mio. Franken)

Für Sachaufwendungen werden 2,1 Mio. Franken weniger ausgegeben als budgetiert. Gegenüber dem Vorjahr reduziert sich der Aufwand um 1,26 Mio. Franken. Im Herbst 2003 zeichnet es sich ab, dass der budgetierte Steuerertrag nicht erreicht

werden kann. Die Verwaltung trifft in der Folge Sofortmassnahmen und reduziert den Sachaufwand für den Rest des Jahres auf das Notwendigste. Dadurch wird einerseits ein höheres Defizit verhindert und andererseits auf eine veränderte Situation reagiert.

### Passivzinsen (3,7 Mio. Franken)

1,15 Mio. Franken betreffen Skonto und Rückerstattungszinsen auf Steuerrechnungen. Die Zinsen auf Darlehen steigen gegenüber dem Vorjahr um rund 1 Mio. Franken. Für die Sanierung der Pensionskasse müssen rund 50 Mio. Franken am Kapitalmarkt aufgenommen werden. Zu Folge des Defizits der Laufenden Rechnung und der hohen Investitionsrate beträgt der Finanzierungsfehlbetrag rund 20 Mio. Franken. Die längerfristigen Schulden steigen im Berichtsjahr von 30 Mio. Franken auf neu 95 Mio. Franken. Zusätzlich müssen über das Jahresende Überbrückungskredite in der Höhe von 25 Mio. Franken aufgenommen werden. Dank des tiefen Zinsniveaus konnten die Darlehen zu sehr

guten Konditionen aufgenommen werden. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt 2,22 Prozent.

#### **Abschreibungen (38,1 Mio. Franken)**

0,28 Mio. Franken betreffen Abschreibungen auf Steuern und Debitoren. Die Abschreibungen durch Entnahme aus Spezialfinanzierungen betragen 18,5 Mio. Franken und betreffen die Auflösung der Rückstellung für die Sanierung der Pensionskasse. Der Aufwand für die gesetzlich vorgeschriebenen Abschreibungen liegt um 2,73 Mio. Franken über dem Voranschlag.

#### **Beiträge ohne Zweckbindung (21,4 Mio. Franken)**

An den Finanzausgleich leistet die Stadt Zug einen Beitrag von 21,1 Mio. Franken und vom Grundstückgewinnsteuerertrag werden an Kanton und Kirchgemeinden 0,29 Mio. Franken abgeliefert.

Der Beitrag an den Finanzausgleich steigt gegenüber dem Vorjahr nochmals um 0,23 Mio. Franken. Gemäss revidiertem Gesetz über den direkten Finanzausgleich basiert die Berechnung der Finanzausgleichsbeiträge neu auf dem in der vorletzten Jahresrechnung verbuchten Steuerertrag, das heisst für das Jahr 2003 auf den im Jahre 2001 verbuchten Ertrag. Vorteil dieses Wechsels ist, dass der Beitrag an den direkten Finanzausgleich genau budgetiert werden kann.

#### **Beiträge (37,96 Mio. Franken)**

Die Beiträge liegen um 1,09 Mio. Franken über dem Voranschlag.

Die Zunahme ist auf die nochmals höheren Beiträge für Pflegeleistungen in Alters- und Pflegeheimen zurückzuführen. Unter den budgetierten Positionen liegen die Sozialhilfe und die Beiträge an Beschäftigungsprojekte.

#### **Ertrag nach Sachgruppen,**

in 1000 Franken	Rechnung 2003	Voranschlag 2003	Rechnung 2002
40 Steuern	126'784	135'840	133'923
41 Konzessionen	43	33	43
42 Vermögenserträge	10'234	10'080	10'285
43 Entgelte	10'652	10'048	10'577
45 Rückerstattung Gemeinwesen	21	10	16
46 Beiträge für eigene Rechnung	20'081	20'881	19'688
48 Entnahme aus Spezialfinanzierung	20'354	20'280	2'662
49 Interne Verrechnungen	10'810	10'405	10'446
<b>Total</b>	<b>198'979</b>	<b>207'577</b>	<b>187'640</b>

#### **Steuererträge (126,8 Mio. Franken)**

Der Steuerertrag liegt um 9,1 Mio. Franken unter dem Voranschlag und auch um 7,1 Mio. Franken unter der Rechnung 2002.

Erfreulich ist die Ertragssteigerung bei den natürlichen Personen. Mit total 71,3 Mio. Franken liegt der Ertrag um 9,8 Mio. Franken über dem Voranschlag und 7,9 Mio. Franken über dem Vorjahr. 14,6 Mio. Franken betreffen frühere Steuerjahre und sind teilweise auf die Verzögerung beim Wechsel auf die jährliche Einschätzung zurückzuführen.

Bei den juristischen Personen liegt der Ertrag um 22,9 Mio. Franken unter dem Voranschlag und auch 15,0 Mio. Franken unter der Vorjahresrechnung. Die Kapitalsteuern liegen mit 7,4 Mio. Franken im Rahmen des Vorjahres. Ein massiver Einbruch erfolgte bei den Ertragssteuern. Statt der budgetierten

60,5 Mio. Franken werden lediglich 39,0 Mio. Franken eingenommen. Der Ertrag aus früheren Steuerjahren geht gegenüber dem Vorjahr um 9,0 Mio. Franken zurück.

Die übrigen Steuern ergeben gegenüber dem Voranschlag einen Mehrertrag von 4,1 Mio. Franken. Die Überschreitung ist auf höhere Einnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern und höhere Erbschafts- und Schenkungssteuern zurückzuführen.

### Übersicht Steuerertrag,

in 1000 Franken	Rechnung 2003	Voranschlag 2003	Rechnung 2002
Natürliche Personen	71'312	61'500	63'412
Juristische Personen	46'282	69'200	61'309
Grundstückgewinnsteuer	6'851	4'000	7'716
Übrige Sondersteuern	2'339	1'140	1'486
<b>Total</b>	<b>126'784</b>	<b>135'840</b>	<b>133'923</b>

### Vermögenserträge (10,2 Mio. Franken)

Der Vermögensertrag liegt um 0,16 Mio. Franken über dem Voranschlag. Es handelt sich dabei vor allem um den Buchgewinn eines Liegenschaftsverkaufes. Zufolge der Bilanzbereinigung ergibt sich eine Verschiebung vom Liegenschaftsertrag des Finanzvermögens zum Ertrag Liegenschaften des Verwaltungsvermögens.

### Beiträge für eigene Rechnung (20,1 Mio. Franken)

Den Hauptanteil an diese Einnahmen leistet der Kanton Zug (16,5 Mio. Franken) mit den Beiträgen an die Lehrerbessoldungen und an die Sozialleistungen.

## Investitionsrechnung

### Investitionen im Vergleich zum Voranschlag nach Aufgabengebieten,

in 1000 Franken	Rechnung 2003		Voranschlag 2003	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Präsidialdepartement	3		150	
Finanzdepartement	80'039	12'043	28'245	12'000
Bildungsdepartement	5'106		6'741	1'700
Baudepartement	7'964		10'234	
Sicherheitsdepartement	4'085	16	5'090	970
Departement SGU	94		500	
<b>Nettoinvestitionen</b>		<b>85'232</b>		<b>36'290</b>
<b>Nettoinvestitionen ohne PK</b>		<b>31'282</b>		

Der einmalige Beitrag an die Kosten der Sanierung der städtischen Pensionskasse in der Höhe von 53,95 Mio. Franken wird über die Investitionsrechnung gebucht. Schwerpunkte der übrigen Investitionen sind der Erwerb von Liegenschaften für 19,2 Mio. Franken (Zeughausgasse 9 und 11, Liegenschaft Artherstrasse 19 und Restzahlung

für die Liegenschaft Lüssiweg 17–19); Restbeitrag an den neuen Bahnhof; Schulbauten und Sportanlagen und das Friedhofgebäude.

Die Einnahmen betreffen den Erlös aus den Verkäufen der Liegenschaften Metallstrasse, Baarerstrasse, Waldheimstrasse und Ägerstrasse 11.

### Entwicklung der Selbstfinanzierung,

in 1000 Franken	Bruttoinvestitionen	Nettoinvestitionen	Selbstfinanzierung	Selbstfinanzierung in % der Nettoinvestitionen
1998	26'409	24'555	19'579	79,7
1999	41'727	36'501	21'064	57,7
2000	45'412	35'739	34'404	96,3
2001	42'214	36'344	27'492	75,6
2002	27'110	23'574	19'874	84,3
2003	43'342	31'282	10'337	33,0

## Vermögensrechnung

Die Bilanzsumme per 31. Dezember 2003 nimmt gegenüber dem 1. Januar 2003 um Fr. 19'366'490,17 zu.

### Übersicht Vermögensrechnung,

in 1000 Franken	Stand 1.1.2003	Stand 31.12.2003	Veränderung
<b>AKTIVEN</b>	<b>296'411</b>	<b>315'777</b>	<b>+ 19'366</b>
<b>Finanzvermögen</b>	<b>104'899</b>	<b>92'302</b>	<b>- 12'597</b>
Flüssige Mittel	1'406	1'382	- 24
Guthaben	15'989	15'318	- 671
Anlagen	77'178	64'088	- 13'090
Transitorische Aktiven	10'326	11'514	+ 1'188
<b>Verwaltungsvermögen</b>	<b>191'512</b>	<b>214'648</b>	<b>+ 23'136</b>
Sachgüter	179'188	199'031	+ 19'843
Darlehen und Beteiligungen	388	388	0
Investitionsbeiträge	11'936	15'229	+ 3'293
<b>Bilanzierungsfehlbetrag</b>	<b>0</b>	<b>8'827</b>	<b>+ 8'827</b>
<b>PASSIVEN</b>	<b>296'411</b>	<b>315'777</b>	<b>+ 19'366</b>
<b>Fremdkapital</b>	<b>91'044</b>	<b>146'998</b>	<b>+ 55'954</b>
Laufende Verpflichtungen	22'451	17'217	- 5'234
Kurzfristige Schulden	12'500	25'000	+ 12'500
Mittel- und langfristige Schulden	30'004	95'004	+ 65'000
Verpflichtungen für Sonderrechnung	730	727	- 3
Rückstellungen	24'899	7'515	- 17'384
Transitorische Passiven	460	1'535	+ 1'075
<b>Spezialfinanzierungen</b>	<b>8'861</b>	<b>8'223</b>	<b>- 638</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>196'506</b>	<b>160'556</b>	<b>- 35'950</b>

## Aktiven

### Finanzvermögen (92,3 Mio. Franken)

Das Finanzvermögen ist am Stichtag um 62,9 Mio. Franken kleiner als das Fremdkapital und die Verpflichtungen aus Spezialfinanzierungen. Bedingt durch den hohen Finanzierungsfehlbetrag der Jahresrechnung verwandelt sich das Vermögen pro Einwohner von Fr. 598 per 1.1.2003 in eine Reinverschuldung von Fr. 2'345 per 31.12.2003. Positiv ist zu vermerken, dass die Steuerausstände um 1,6 Mio. Franken auf 12,5 Mio. Franken zurückgehen. Der Buchwert der Liegenschaften reduziert sich durch die Verkäufe.

### Verwaltungsvermögen (214,6 Mio. Franken)

Im Berichtsjahr werden bei den Sachgütern des Verwaltungsvermögens Investitionen von 37,3 Mio. Franken aktiviert und 17,5 Mio. Franken abgeschrieben. Unter den Investitionsbeiträgen wird der Beitrag an die Sanierung der Pensionskasse in der Höhe von 53,95 Mio. Franken aktiviert.

Gemäss Beschluss Nr. 1318 des Grossen Gemeinderates vom 17. Dezember 2002 wird dieser Beitrag durch eine Entnahme von 18,5 Mio. Franken aus der dazu geäußerten Rückstellung und die restlichen 35,45 Mio. Franken zu Lasten des freien Eigenkapital abgeschrieben. Die Abschreibung zu Lasten des freien Eigenkapitals wird im Sinne einer Bilanzbereinigung direkt und nicht über die Laufende Rechnung verbucht. Dadurch erhöht sich die Vergleichbarkeit der Jahresrechnung mit dem Voranschlag.

## Beteiligungen

Am 31. Dezember 2003 ist die Einwohnergemeinde Zug bei folgenden Firmen oder Genossenschaften beteiligt:

### Finanzvermögen

Wasserwerke Zug AG	8'050	Namenaktien
Arth-Rigi-Bahn	100	Namenaktien
AWZ Allg. Wohnbau- genossenschaft Zug	104	Anteilscheine
GEWOBA	1	Anteilschein
Schweizerische Reisekasse	4	Anteilscheine
WGZ Wohnbau- genossenschaft Zug	1	Anteilschein

### Verwaltungsvermögen

Zugerland		
Verkehrsbetriebe AG	2'617	Aktien
Zugerbergbahn AG	626	Aktien
Schiffahrtsgesellschaft		
Zugersee AG	1'756	Aktien
Kunsteisbahn Zug AG	22'600	Aktien
Bootshafen- genossenschaft Zug		
	96	Anteile

Die Wasserwerke Zug AG haben den Nominalwert der Aktien nochmals um Fr. 100.– herabgesetzt. Mit der erfolgten Rückzahlung von Fr. 805'000.– reduziert sich der Buchwert.

## Passiven

### Fremdkapital (147 Mio. Franken)

Im Jahre 2003 werden ein längerfristiges Darlehen in der Höhe von 10 Mio. Franken zurückbezahlt und neue Darlehen total 75 Mio. Franken aufgenommen. Weiter werden zur Überbrückung von Liquiditätseingängen über das Jahresende 25 Mio. Franken aufgenommen. Die Anzahlungen für den Landverkauf Waldheim (3,5 Mio. Franken) können nach der Schlusszahlung dem Finanzvermögen gutgeschrieben werden. Die Zunahme des Fremdkapitals ist auf den Beitrag zur Sanierung der Pensionskasse und den Finanzierungsfehlbetrag der Rechnung 2003 zurückzuführen.

Die Rückstellungen werden durch die Abschreibung des Pensionskassen-Beitrags um 18,5 Mio. Franken reduziert. Die Rückstellungen aus Ertragsüberschüssen setzen sich per 31. Dezember 2003 wie folgt zusammen:

Hilfeleistungen	Fr. 1'111'000
Sanierung Kunsteisbahn	Fr. 3'000'000
Beiträge Kultur + Sport	Fr. 584'082

Durch den Buchgewinn aus dem Verkauf der Liegenschaft Waldheimstrasse wird gemäss Beschluss Nr. 1255 des Grossen Gemeinderates vom 13. November 2001 eine neue Rückstellung für Wohnungsbau/Landerwerbe mit einer Einlage von Fr. 2'135'180.55 geäufnet.

### Spezialfinanzierungen (8,2 Mio. Franken)

Die Spezialfinanzierungen können durch Entnahmen für Parkplatzbeschaffungen und letztmals zu Gunsten des öffentlichen Verkehrs reduziert werden.

### Eigenkapital (160,5 Mio. Franken)

Das Eigenkapital reduziert sich um 35,9 Mio. Franken.

Das gebundene Eigenkapital enthält lediglich noch die vom Grossen Gemeinderat beschlossenen Beträge für:

Steuerausgleich	Fr. 17'000'000
Seeufergestaltung	Fr. 1'936'225

Zu Lasten des freien Eigenkapitals geht die zusätzliche Abschreibung des Beitrags an die Pensionskasse in der Höhe von 35,45 Mio. Franken.

## Zusammenfassung

Die Jahresrechnung 2003 schliesst erstmals seit dem Jahre 1971 mit einem Defizit ab. Bedingt durch die hohe Zunahme der Fremdfinanzierung und den tiefen Eigenfinanzierungsanteil (33 Prozent) hat sich die Finanzlage der Stadt verschlechtert. Per 31. Dezember 2003 besteht pro Einwohner eine Nettoverschuldung von Fr. 2'345.–.

Der gesamte Steuerertrag liegt im Jahre 2003 um rund 7 Mio. Franken unter dem Vorjahresergebnis. Auffallend ist der massive Einbruch bei den Ertragssteuern der juristischen Personen. Der Ausfall kann zur Hälfte durch zusätzlichen Steuerertrag aus Vorjahren bei den natürlichen Personen und durch höhere Grundstückgewinnsteuern kompensiert werden. Aufgrund von Prognosen soll sich die wirtschaftliche Situation wieder bessern. Bekannte Jahresabschlüsse in der Privatwirtschaft setzen positive Signale.

Die Einweihung des neuen Bahnhofs wird zu einem grossen Kultur- und Volksfest. Die Lichtinstallation von James Turrell verzaubert alle und stösst auf internationales Interesse.

## Licht und Farbe im neuen Bahnhof

### Personaldienst

2003 ist für den städtischen Personaldienst neben den laufenden Aufgaben im Bereich der Personalbeschaffung, -betreuung und -administration im Wesentlichen geprägt von folgenden Aktivitäten:

- Umsetzung des Sanierungskonzeptes Pensionskasse mit einer Neukonstituierung des Vorstandes
- Weiterbearbeitung und Teilabschluss des Projektes «Strukturelle Besoldungsrevision» in Zusammenarbeit mit der kantonalen Verwaltung
- Planung und Umsetzung der Reform der kaufmännischen Ausbildung; Organisation der überbetrieblichen Ausbildung

Die gesetzten Ziele sind erreicht. Die Rekrutierung von neuem Personal verläuft aufgrund der Arbeitsmarktlage unproblematisch, verursacht aber einen hohen Arbeitsaufwand. Denn für die meisten Stellenausschreibungen gehen sehr viele Bewerbungen ein. Alle offenen Stellen können schliesslich mit qualifizierten Personen besetzt werden.

#### Personaldaten:

(Stand Dezember)	2003	2002
Festangestellte	649	628
Anzahl Teilzeitmitarbeitende	387	357
Anzahl Personaleinheiten	472	467
Eintritte	57	92
Austritte (inkl. Pens.)	41	86
<b>Lohnsumme Fr. (inkl. Aushilfen)</b>	<b>52'895'923</b>	51'481'642

### Kultur

Januar: Die Zuger Künstlerin Roma Inderbitzin reist nach Kairo, um ihren Aufenthalt im Atelier der Schweizer Städte für Kulturfragen anzutreten. Zusammen mit anderen Künstlern realisiert sie in Ägypten verschiedene Projekte und Ausstellungen. Einige der dort entstandenen Arbeiten sind im Februar 2004 in der Zuger Galerie Schmu\_ku\_ku zu sehen.

März: Die Kulturkommission arbeitet an künftigen Schwerpunkten der städtischen Kulturpolitik und bestimmt die Massnahmen, die zur Umsetzung der Ziele nötig sind. Handlungsbedarf sieht die Kommission hauptsächlich bei der Jugendkultur, der Sicherung der städtischen Kulturfinanzierung und der Erschliessung zusätzlicher Mittel für die Kulturförderung in Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden und mit Privaten.

April: Die Kulturkommission lädt die Zuger Kulturschaffenden zum 3. Kultur-Apéro ins Theater im Burgbachkeller ein und stellt ihre Überlegungen und Ziele zur Diskussion. Zusätzlich präsentieren die Zuger Film- und Videoamateure erstmals ihre filmische Dokumentation des erfolgreichen städtischen Projekts zum Kantonsjubiläum 2002 «Geschichtenzeit 20.02».

August/September: Literatur und freies Theater setzen sich gross in Szene! Das Literaturfest «Höhenflug '03» des Innerschweizer Schriftsteller- und Schriftstellerinnenvereins bringt während vier Tagen vielfältige Umsetzungen von Literatur auf die Burgbachkeller-Bühne, und der Verband der Schweizer Theaterschaffenden feiert sein 20-jähriges Bestehen mit einer fünftägigen Werkschau des aktuellen Theaterschaffens auf verschiedenen Zuger Bühnen. Höhepunkt und Abschluss dieses «Eidg. Theaterfests» ist die erfolgreiche Uraufführung der Festivalproduktion «Der Apfelschuss oder die Probe zu ‚Eydenössisches Contrafeth Auff- und Abnehmender Jungfrauen Helvetiae» von Rudolph Straub im Theater Casino.

9. September: Der Grosse Gemeinderat weist die Vorlage zur Neuorganisation und Neufinanzierung der Stiftung Museum in der Burg zurück. Dieser Entscheid hat zur Folge, dass bei der Inventarisierung und bei den Ausstellungen Einsparungen gemacht werden müssen. Die Museumspädagogik kann dank zusätzlicher Beiträge fast aller Gemeinden beibehalten werden.

15./16. November: Die Stadt Zug ist am 2. Kinder- und Jugendliteratur-Festival Abraxas in der Partnerstadt La Chaux-de-Fonds mit einer Plakatserie präsent, die dem jungen Festivalpublikum einige Zuger Besonderheiten vorstellt. Abraxas wurde 2002 als Beitrag zum Kantonsjubiläum erstmals in Zug durchgeführt.

28.–30. November: Der neue Zuger Bahnhof wird mit einem dreitägigen Kulturfest eröffnet, dessen Programm hauptsächlich einheimische Künstlerinnen und Künstler bestreiten. Bei dieser Gelegenheit zeigt sich, dass auch ein Bahnhof ein erstklassiger Kulturraum sein kann. Die Hauptattraktion des neuen Gebäudes ist unbestritten die Kunst am Bau: Die Lichtinstallation des US-Künstlers James Turrell, die zu einem Grossteil von privaten Gönnern mitfinanziert wurde, verzaubert alle und findet internationales Interesse.

Dezember: Ein von der Kulturkommission organisierter Kurs zum Thema Fundraising für Kulturinstitutionen findet ein sehr gutes Echo.

Die IG Kultur gibt bekannt, dass mit dem Besitzer der Spinni-Halle in Baar kein langfristiger Mietvertrag vereinbart werden konnte, und präsentiert als Ersatz ein Neubauprojekt am Stadtrand vom Zug im Gebiet Kollermühle. Wenn genügend private Investoren gefunden werden können, soll die «Chollerhalle» Mitte 2005 mit dem Kulturbetrieb starten.

Die Stadt Zug (Stabsstellen Kultur und Kommunikation) gibt gemeinsam mit dem Kunsthaus Zug und Zug Tourismus einen Stadtplan zeitgenössischer Kunst im öffentlichen Raum heraus. Ausgehend vom Zentrum Bahnhof zeigt er weitere 14 Kunstwerke, die speziell für ihren Standort geschaffen wurden.

Im Berichtsjahr gehen insgesamt 119 Gesuche (Vorjahr: 136) zur finanziellen Unterstützung von Kulturprojekten ein. Davon können 84 (Vorjahr: 93) unterstützt werden. Insgesamt bezahlt die Stadt Zug im Jahr 2003 Fr. 3'018'472.50 (Vorjahr: 3'040'282.45) als jährlich wiederkehrende oder einmalige Beiträge für kulturelle Zwecke (davon Fr. 174'746.– aus den Rückstellungen für Kultur und Sport und rund Fr. 40'000.– in Form von Leistungen des städtischen Werkhofs und Miet-erlassen für Räume der Stadtschulen).

## Kommunikation

Der Internet-Auftritt [www.stadtzug.ch](http://www.stadtzug.ch) wird zum dritten Mal in Folge von der gleichen unabhängigen Jury unter die zehn besten Internetauftritte der Kategorie «Grössere Städte» gereiht und erreicht im Jahre 2003 den zweiten Platz. Insgesamt bewertet die Jury die Auftritte von 2'100 Gemeinden und richtet ihr Augenmerk auf das «Electronic Government». Der städtische Internetauftritt wird weiter entwickelt und mit Erinnerungs- und Benachrichtigungsdiensten ergänzt, welche

Der neue Bahnhof: eine Symphonie der Farben



Tausende strömen am 27. Dezember in den neuen Bahnhof...



... und lassen sich vom Farbenspiel berauschen.



Interessierte automatisch über Neuigkeiten (Abstimmungsergebnisse, städtische Mitteilungen, Veranstaltungskalender) oder an Termine (Steuererklärung, Abstimmungen) erinnern.

Ein Blick auf die Statistik zeigt die wachsende Nutzung des Internetauftritts. Wurden im Juli 2001 nach dem neuen Auftritt monatlich 4'600 Besuchende registriert, sind es im Januar 2004 22'400, was einer Vervierfachung entspricht.

Eine Projektgruppe evaluiert und beschliesst das System für den «kleinen Bruder» des Internetauftritts, das Intranet. Diese interne elektronische Kommunikationsplattform der Verwaltung soll im Frühjahr 2004 aufgestartet werden.

Mit «Zug entdecken» ist eine neue Mappe betitelt, welche neu Zugezogene der Stadt, aber auch Interessierte begrüsst. Die Dokumentation umfasst mehrere Blätter zu den Themen Verwaltung, Lebensraum, Freiraum, Kulturraum, Wirtschaftsraum und Geschichte der Stadt Zug. Sie liefert die Grundinformationen zum Leben in der Region mit zahlreichen weiterführenden Angaben (Kontaktpersonen, Telefon- und Internetadressen).

## **Controlling/Organisation**

Im September 2003 wird die Stadtverwaltung erfolgreich nach ISO 9001:2000 für die nächsten drei Jahre zertifiziert. Im Qualitätsmanagement-System nach ISO sind die beiden Führungsinstrumente Auftragsabwicklung und Geschäftsfallkontrolle wichtige Elemente. Im Berichtsjahr kann die Realisierung der elektronischen Auftrags- und Geschäftsfallkontrolle beinahe abgeschlossen werden. Mit Hilfe der elektronischen Geschäftsfallkontrolle können die für ein Geschäft relevanten Angaben und Beilagen in einem elektronischen Dossier geführt und über eine Volltextsuchmaschine aktiviert bzw. anschliessend bearbeitet werden.

Das Legislaturziel, die Stadtverwaltung unter Miteinbezug der Mitarbeitenden zu reorganisieren, wird mit Erfolg gestartet. Mit der Eliminierung von Schnittstellen und mit Prozessoptimierungen soll die heutige Organisation weiter gestrafft werden.

## **Rechtsdienst**

Der städtische Rechtsdienst steht dem Stadtrat, der Stadtverwaltung und dem Stadtparlament zur Verfügung für die Abklärung von Rechtsfragen, für die Beschwerdeinstruktion sowie für Rechtsetzungsvorhaben. Die Aufgaben sind auch im Berichtsjahr vielfältig, wobei das Schwergewicht wiederum auf dem Staats- und Verwaltungsrecht liegt (Volksrechte, Parlamentsrecht, Gemeinde-recht, Verkehr, Bau-, Planungs- und Umweltrecht, Feuerpolizei, Enteignungsrecht, Reklamewesen, Submissionswesen, Gastgewerbe, Finanzen, Sozialrecht, Vormundschaftsrecht, Schulrecht usw.). Zu bearbeiten sind aber ebenso Rechtsfragen aus dem Privatrecht (Personenrecht, Erbrecht, Familienrecht, Sachenrecht, Vertragsrecht). Auf dem Gebiet der Rechtsetzung betreut der Rechtsdienst unter anderem folgende Projekte: Totalrevision der Gemeindeordnung (parlamentarische Vorbereitung), Reglement über den Schulzahnarzt-dienst, Verordnung über den Schutz der öffentlichen Anlagen, Verordnung über die Strassenkunst sowie Teilrevision der Verordnung betreffend die Einführung einer Beherbergungsabgabe. Weitere wichtige Tätigkeitsschwerpunkte im Berichtsjahr sind die Mitwirkung am Projekt «Zuger Finanz- und Aufgabenreform» sowie die Vorbereitungsarbeiten für die Herausgabe von Band 10 der Amtlichen Sammlung der Ratsbeschlüsse der Stadt Zug.

Der Rechtsdienst nimmt im Weiteren die von der Stadt Zug zu erfüllenden notariellen Aufgaben wahr. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen liegt das Schwergewicht bei den öffentlich zu beurkundenden Grundstücksgeschäften (Handänderungsverträge, Begründung von Stockwerkeigentum, Dienstbarkeitsverträge, Grundpfandverträge). Infolge der sehr hohen Arbeitsbelastung können Verträge und Urkunden des Familien- und des Erbrechts grundsätzlich nicht mehr erstellt und beurkundet werden. Ebenso muss aus Kapazitätsgründen auf die öffentliche Beurkundung von Vorgängen des Gesellschaftsrechts verzichtet werden. Im Berichtsjahr werden insgesamt 555 Rechtsgeschäfte öffentlich beurkundet gegenüber 512 im Jahr 2002.

Zusätzlich werden 1'009 (Vorjahr: 820) amtliche Beglaubigungen von Unterschriften und Fotokopien vorgenommen.

## Stadtarchiv

Die Einführung der Archivsoftware STAR2 ist ein wichtiger Meilenstein für das Stadtarchiv. Nach einer längeren Einführungsphase läuft STAR2 nun auch im Stadtarchiv im Vollbetrieb. 2003 werden dabei 33 Bestände neu erfasst oder definitiv verzeichnet. Das Stadtarchiv befasst sich mit 220 (Vorjahr: 170) Anfragen. Dokumente aus dem Stadtarchiv werden u.a. für folgende Themen verwendet: Zuger Türme – Nachbarschaften – Zuger Abfallgeschichte – Schulen in Zug – Ausgewählte Gebäude um 1900 – Schulsport – Wetterstationen in Zug. Bei der neuen Infobroschüre der Stadt Zug wirkt der Stadtarchivar als Berater für den Bereich Geschichte mit. Zusammen mit der Stadt- und Kantonsbibliothek kann das Stadtarchiv einen neuen Lagerraum für Archivalien und Bücher beziehen. Der Stadtarchivar arbeitet neu auch im Ausschuss des Verbandes für Stadt- und Kommunalarchive mit. Schliesslich informiert der Stadtarchivar im Rahmen der Neuzuzügetreffen der Stadt Zug über die Kulturgeschichte von Stadt und Kanton Zug.

## Personelles

Im Präsidialdepartement arbeiten 17 Personen, davon 7 in einem Teilzeitpensum.



Eidgenössisches Theaterfest

Impressionen vom eidgenössischen Theaterfest:



... Der Apfelschuss und Tausend Sassa.



Die detaillierte Jahresrechnung finden Sie auf den Seiten 4 bis 9. Ergänzend dazu Angaben zu weiteren Tätigkeiten des Finanzdepartements.

## Ergänzungen zur Jahresrechnung

### Beiträge

In den Aufgabenbereich des Finanzdepartements gehört auch – mit Ausnahme der Kultur – die Bewirtschaftung der Beiträge. Im Jahr 2003 sind rund 25 Mio. Franken ausbezahlt worden. Bei einem grossen Teil dieser Beiträge (13 Mio. Franken) handelt es sich um gebundene Ausgaben auf Grund eidgenössischer oder kantonaler Gesetze. Diverse Beiträge werden auf Grund von Leistungsvereinbarungen an Non-Profit-Organisationen ausgerichtet. Daneben werden auf Gesuch hin einmalige Beiträge geprüft und beantragt.

Weiter leistet die Stadt – teilweise aus Rückstellungen aus guten Rechnungsergebnissen – Hilfeleistungen im In- und Ausland. Während im Inland vor allem Beiträge an Infrastrukturaufgaben von finanzschwachen Gemeinden geleistet werden, handelt es sich bei den Auslandbeiträgen um humanitäre Hilfe über anerkannte Hilfswerke.

### Inland

Ferienlager Gottschalkenberg:	
Sommerlager Isenthal	14'500
Kollatur der Loretokapelle Zug:	
Instandstellung und Renovation	10'000
Lassalle-Haus:	
Renovation und Infrastruktur	10'000
Patriziato di Comignolo:	
Sanierung Alpe Santa Maria	10'000
Gemeinde Movelier:	
Renovation Dorfschule	100'000
Gemeinde Versam:	
Sanierung Primarschule	100'000
Kloster Maria Opferung Zug:	
Lifteinbau im Kreuzgarten	100'000
diverse kleinere Projekte (unter Fr. 10'000.–)	17'000
vom GGR bewilligt aber noch nicht ausbezahlt:	
Gemeinde Saas Balen	150'000

### Ausland

Glückskette Genf:	
Erdbebengebiet Algerien	20'000
SOS Kinderdorf:	
SOS Kinderdorf in Äthiopien	50'000
Enfants du monde:	
Mutter- und Kinder-Projekt in Haiti	20'000
Green Cross Schweiz:	
Therapiecamps Kinder Tschernobyl	30'000
Stiftung Hope:	
Ausbildungszentrum in Westuganda	20'000
Stiftung Vivamos Mejor:	
Kinder- und Jugendhilfe Brasilien	20'000
Swisscontact Schweiz:	
Senior Expert Corps	20'000
Nouvelle Planète:	
Obstgarten in Burkina Faso	10'000
Stiftung Usthi: Projekt Indien	10'000
Stiftung Zoravig:	
Internatsschule in Armenien	15'000
diverse kleinere Projekte (unter Fr. 10'000.–)	50'200

### Immobilien

Die im Januar 2003 geschaffene Abteilung Immobilien ist in das Finanzdepartement integriert. Der Leiter ist dem Finanzchef direkt unterstellt. Der Personalbestand wurde einerseits vom Baudepartement übernommen, andererseits wurden bestehende Arbeitsverhältnisse innerhalb des Finanzdepartements weitergeführt. Die elf Personen umfassende Abteilung ist verantwortlich für die kaufmännische und technische Bewirtschaftung. Ausgenommen sind die Liegenschaften des Bildungsdepartements und der öffentliche Grund, der weiterhin durch das Sicherheitsdepartement bewirtschaftet wird. Für die Schulanlagen führt die Abteilung Immobilien den technischen Unterhalt im Auftragsverhältnis.

**Liegenschaften des Finanzvermögens<sup>1)</sup>**

Das Wohn- und Geschäftshaus Aegeristrasse 11 in Zug wird verkauft. Mit der Gastro Oberwil AG wird ein Baurechtsvertrag abgeschlossen, der die Übernahme des Gasthauses 'Zunfthaus Kreuz' beinhaltet.

Das 12-Familienhaus Dammstrasse 10 ist 50 Jahre alt und wird von August bis Dezember 2003 für Fr. 1'200'000.– baulich und energetisch umfassend saniert.

**Abträgliche Liegenschaften des Verwaltungsvermögens**

Auf April 2003 gehen die Liegenschaften Zeughausgasse 9 und 11 der städtischen Pensionskasse in das Eigentum der Stadt Zug über. Die Stimmberechtigten stimmen am 18. Mai 2003 an der Urne dem Kauf der Liegenschaft Artherstrasse 19 zu. Am 1. Juli 2003 werden die Liegenschaften Lüssiweg 17–19 vom Salvator Verlag Zug übernommen. Ein Teil der Musikschule belegt die Räume der Liegenschaften Lüssiweg 17–19 sowie diejenigen der Artherstrasse 19 bis Mitte 2005 als Provisorium.

**Pflichtwohnungen<sup>2)</sup>**

Die Verwaltung der Pflichtwohnungen erfolgt auch im Jahre 2003 durch eine externe Firma. Für die Wohnüberbauung «Roost» wird der Projektierungskredit bewilligt und zugleich der gemischten Trägerschaft mit zwei Wohnbaugenossenschaften zugestimmt. Gemeinsam sollen ca. 90 Wohnungen realisiert werden.

**Projekt Eisstadion**

Zur Realisierung eines neuen Eisstadions wird einem Vorgehensmodell zugestimmt. Dieses sieht die Realisierung in Zusammenarbeit mit einem privaten Projektpartner (Investor/Realisator/Bauträger/Planungsteam) vor.

**Gebäudebestand**

Per 31. Dezember 2003

gehören der Stadt:	Anzahl Gebäude	Versicherungs-Wert Fr.
Finanzvermögen	30	22,950 Mio.
Verwaltungsvermögen	189	461,028 Mio.

**Wohnungsbestand**

Per 31. Dezember 2003

gehören der Stadt:	Anzahl Wohnungen
Finanzvermögen	68
Verwaltungsvermögen	18
Pflichtwohnungen	162

1) Im Finanzvermögen sind Liegenschaften enthalten, die – im Gegensatz zu Liegenschaften im Verwaltungsvermögen – nicht direkt der Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe dienen.

**Grundstückgewinnsteueramt**

An 12 Kommissionssitzungen werden im Jahre 2003 373 Geschäfte behandelt. Der gesamte Grundstückgewinnsteuer-Ertrag beträgt Fr. 6'851'421.–. Davon verbleiben der Stadt nach Abzug des Anteils an Kanton und Kirchgemeinden Fr. 6'552'600.55.

**Personelles**

Per 31. Dezember 2003 sind im Finanzdepartement 19 Personen, verteilt auf 16,20 Personaleinheiten, beschäftigt. Im Sekretariat der Abteilung Immobilien erfolgt aufgrund der Aufgabenzunahme eine Personalaufstockung von 0,6 Stellen.

2) Wohnungen, die aufgrund der Wohnbauinitiative erstellt worden sind, gehören zum Verwaltungsvermögen.

Mit dem Umzug in das ehemalige Institutsgebäude Maria Opferung erhalten Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen der Heilpädagogischen Schule mehr Platz und Entfaltungsmöglichkeiten.

## Neues Zuhause für die Heilpädagogische Schule

### Stadtschulen

Mit dem neuen Schuljahr tritt das Leitbild der Stadtschulen Zug in Kraft. Ziel dieses Leitbildes ist es, gleichsam als übergeordnetes Dach für alle dreizehn Stadtschulen, identitätsstiftend zu wirken. Das Leitbild ist bewusst kurz und prägnant gehalten, setzt wesentliche Werte fest und bietet den Schulen den nötigen Gestaltungsspielraum.

### Schüler-/Klassenzahlen

Die Anzahl Klassen bleibt unverändert bei 125. Die Schülerzahl geht auf 2017 (-29) zurück:

1998	1999	2000	2001	2002	2003
<b>2041</b>	<b>2031</b>	<b>2018</b>	<b>2010</b>	<b>2046</b>	<b>2017</b>

### Hallenbäder Herti und Loreto

Seit Anfang Jahr gelten in den Hallenbädern Herti und Loreto erweiterte öffentliche Schwimmzeiten. Zusätzlich profitieren Schulen und Öffentlichkeit seit August jeweils Freitags im Hallenbad Herti vom Angebot eines «Warmwassertages» (30°).

### Umzug

Mit dem Umzug der Heilpädagogischen Schule vom Schulhaus Neustadt 2 in das ehemalige Institutsgebäude Maria Opferung geht ein lange gehegter Wunsch für diese Schule in Erfüllung. Ebenfalls findet die Psychomotorische Therapiestelle am gleichen Ort einen neuen Standort.

Auch die Integrationsschule kann neue Räumlichkeiten beziehen. Diese Schule, die von der Stadt im Auftrag des Kantons geführt wird, ist neu an der Grienbachstrasse domiziliert.

### Schul- und Ferienheim Gottschalkenberg

Innerhalb von neun Wochen erhält der Gastronomiebereich für 1,3 Mio. Franken ein neues, attraktives Outfit. Der Charakter als Ausflugsrestaurant bleibt unberührt, was die zahlreichen Gäste zu schätzen wissen.

### Schulsozialarbeit

Ein wichtiges Angebot, das die Kräfte der Schülerschaft und der Schule stärkt, ist die Schulsozialarbeit. Sie unterstützt und begleitet die Schülerinnen und Schüler bei persönlichen Konflikten und Schwierigkeiten. Die Schulsozialarbeiterin der Oberstufe hat ihr Büro in der Schulanlage Loreto und ist für Schülerinnen, Schüler, Lehrpersonen und Eltern gut erreichbar.

### Schulzahnarzt-Dienst

Seit dem 1. August 2003 ist ein neues Reglement über den Schulzahnarzt-Dienst in Kraft. Die Neuregelung bringt für alle Beteiligten (Erziehungsberechtigte, Zahnärzte, Verwaltung) verschiedene Änderungen im Ablauf, der Verarbeitung und in der Finanzierung.

### Integrative Schulung

Die Stadtschulen sind daran, schrittweise die integrative Schulung umzusetzen. Ziel der Integration ist, dass alle Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Regelklasse optimal unterstützt und gefördert werden. Kinder mit Behinderungen im Sinne der Invalidenversicherungsgesetzgebung können in Einzelfällen auch in der Regelklasse eingeschult werden. Seit Sommer 2003 arbeiten nebst den Schulen Oberwil und Loreto auch die Schule Letzi integrativ.

### Informationsveranstaltungen

#### «Gute Schule – Schule im Gespräch»

Zum Thema «Gute Schule – Schule im Gespräch» führen die Stadtschulen einen dreiteiligen Informationszyklus durch. Das Interesse der Eltern und Behörden an diesen Anlässen ist gross.

### Ausblick 2004

– Im Schuljahr 2000/01 hat der Kanton Zug an seinen Schulen die Kooperative Oberstufe eingeführt. In der ersten Hälfte 2004 soll diese strukturelle Erneuerung im Sinn einer vertieften Standortbestimmung evaluiert werden. Die zweite Etappe der Neugestaltung der Sekundarstufe I soll in den Schuljahren 2003/04 bis 2007/08 mit der Umsetzung des Projekts «Beurteilen und Fördern» durch alle Lehrpersonen der Sekundarstufe I erfolgen.

- Die Stadtschulen Zug planen die Weiterführung der schrittweisen Einführung der integrativen Schulung in allen Schulhäusern bis im Sommer 2006.
- Die Primarschule wird ab Sommer 2004 in vier Schulkreise eingeteilt (West, Guthirt, Zentrum und Oberwil).
- Auf das kommende Jahr ist die Einführung von zusätzlichen Mittagstischangeboten für den Schulkreis Zentrum und die Oberstufe Loreto in Planung. Diese hängt vom Grundsatzentscheid betreffend Elternbeiträge ab.
- Ein Konzept für eine «Schule mit erweiterten Blockzeiten» wird erarbeitet. Ziel ist es, ein drittes Schulmodell auf der Primarstufe einführen zu können.

## Musikschule

85,1% der Stimmberechtigten der Stadt Zug stimmen einem Kredit für ein Musikschulzentrum mit 41 Musikräumen zu. Schülerinnen und Schüler und alle Lehrkräfte danken den Stimmberechtigten für dieses überzeugende Ja zur Musikerziehung in der Stadt Zug!

Seit Oktober 2003 ist die Musikschule in den Provisorien Stadlin-Villa an der Artherstrasse, im ehemaligen Salvatorianum am Lüssiweg und im Schulhaus Neustadt 2 untergebracht.

## Schülerzahlen

Konstante Schülerzahlen auf hohem Niveau:

1998	1999	2000	2001	2002	2003
1926	1983	2019	2005	2011	2004

Von den 2'004 Musikanten spielen oder singen 317 Schülerinnen und Schüler in der Prima Banda, der Kadettenmusik der Stadt Zug, dem Kinderchor, dem Schülerorchester, dem Zuger Jugendorchester und in 17 kleineren Ensembles.

## 133 Anlässe der Musikschule

Musikschülerinnen und -schüler konzertieren oder umrahmen an 133 Anlässen weltliche und kirchliche Feiern als Chor, Orchester oder als kleinere Instrumentengruppen.

## Erfreuliche Resultate von Zuger Musikschülerinnen und Musikschüler

Zuger Musikschülerinnen und Musikschüler erzielen 2003 an regionalen und nationalen Musikwettbewerben erfreuliche Resultate.



Heilpädagogische Schule

Die Heilpädagogische Schule erhält in den Räumen...



...des Instituts Maria Opferung ein neues Zuhause.



### **Chorlager, Probenweekends und eine Musikreise**

Es finden statt: Musiklager auf dem Gottschalkenberg (Kinderchor, Johannes Meister), Probenweekend im Schulhaus Loreto (Prima Banda, Mario Venuti), Reise nach Charmey FR (Kadettenmusik, Yves Illi), Reise nach Tuscania VT, Italien (Zuger Jugendorchester, Albor Rosenfeld).

### **Bibliothek Entwicklung**

Wieder erreicht die Bibliothek neue Rekordzahlen in der Benutzung: 548'564 Ausleihen und mehr als eine Viertelmillion Zutritte werden gezählt. Diese Zahlen belegen den Anspruch der Stadt- und Kantonsbibliothek, ein wichtiges Dienstleistungsangebot und ein soziales Zentrum zu sein. Um diese Herausforderungen bewältigen zu können, werden vermehrt Arbeitsleistungen wie Katalogisierung und Buchausrüstung eingekauft.

### **Benützung**

Auch 2003 wird mit 548'564 Ausleihen eine neue Höchstmarke gesetzt (+4,35%), im Oktober werden erstmals mehr als 50'000 Medieneinheiten in einem Monat ausgeliehen (50'289). Die gezielten Anschaffungen von Mehrfachexemplaren stark gefragter Titel als Form der Leseförderung (Belletristik, Kinder- und Jugendliteratur) wird offensichtlich sehr geschätzt.

26'633 Personen benutzen Lesesaal und Studiensaal als Informationszentrum und Arbeitsort, 12,63 % mehr als im Vorjahr. Informationen und Mitteilungen aus dem Internet sind 17'096-mal gefragt (Vorjahr: 15'784).

Die Zahl der aktiven Benutzer ist praktisch unverändert: 21'858 Personen nehmen das Angebot in Anspruch (+0,2%). Auch der Anteil der Stadtzuger Bevölkerung ist mit 36,9% stabil, er steigt um 0,1%.

### **Zuwachs, Bestand, Erschliessung**

13'958 Dokumente werden 2003 in den Bestand eingearbeitet. Im Gegenzug müssen viele nicht mehr aktuelle oder schadhafte Medien ihren Platz räumen. Von den über 191'000 Medieneinheiten unseres Gesamtbestands sind am 31.12.2003 gegen 92'000 in der Freihandbibliothek, 95'000 im Magazin und 4'300 Dokumente im Lesesaal aufgestellt.

Das Angebot im Internet wird laufend aktualisiert: Im Laufe des Jahres werden im Online-Katalog der Bibliothek gegen eine halbe Million Recherchen

durchgeführt, davon über 60'000 ausserhalb der Öffnungszeiten, also über Internet. Die Internetdienste (Recherche, Verlängerungen, Reservationen) verbessern nicht nur den Service, sie entlasten auch das Personal: Durch die 3'568 nachgewiesenen Online-Verlängerungen vermindert sich im letzten Jahr die Belastung durch Telefonanrufe massiv.

### **Sportamt Leichtathletikanlage**

Die Sanierungsarbeiten der Leichtathletikanlage Herti verlaufen problemlos und werden abgeschlossen. Die offizielle Abnahme durch den Schweizerischen Leichtathletikverband erfolgt im März 2004. Die Anlage ist auch während den umfangreichen Bauarbeiten rege benützt worden. Anlässlich des Frühjahresmeetings wird die Anlage den Vereinen der Stadt Zug zur Nutzung übergeben.

### **Personelles**

Beim Bildungsdepartement arbeiten insgesamt 443 Personen, davon 332 in einem Teilpensum.

Die Attraktivität des Zuger Stadtkerns längerfristig zu erhöhen, ist das Ziel verschiedener Planungen. Die Parkplätze am und um den Postplatz sollen unter den Boden. Für die Bahnhofstrasse, die Neugasse und die Grabenstrasse wird ein Gestaltungskonzept entwickelt.

### Das Wichtigste im Überblick

Das Parlament bewilligt einen Kredit für die Planung der Wohnüberbauung Roost; die Planungsarbeiten – zusammen mit zwei Wohnbaugenossenschaften – der 90 Wohnungen sind im Gange.

Die Bahnhofstrasse muss wegen Leitungserneuerungen saniert werden. Bei dieser Gelegenheit wird ein Gestaltungskonzept und für den Fussgängerbereich an der Ostseite ein neues Betriebskonzept umgesetzt.

Im Januar 2003 bewilligt der Grosse Gemeinderat einen Kredit von Fr. 105'000.– für eine Machbarkeitsstudie zur Erweiterung des unterirdischen Parkplatzangebotes auf dem Postplatz. Am 27. Januar 2004 stimmt der Grosse Gemeinderat dem Projektierungskredit für ein Parkhaus unter dem südlichen Teil des Postplatzes und für die Neugestaltung des Platzes zu.

Das Parlament stimmt einem Projektierungskredit für die Sanierung der Meisenbergstrasse zu.

Der intensive Regen vom 6. Juni führt in Oberwil wieder zu Problemen. Wasserschäden werden vor allem durch Oberflächenwasser des Hanggebietes verursacht. Bauliche Sofortmassnahmen an exponierten Stellen werden künftig Risiken verkleinern.

### Departementsziele

Die Departementsziele 2003 werden zum grössten Teil erreicht.

Im Frühjahr 2003 wird das Vorprojekt für 90 **Wohnungen im Roost** der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Es soll zusammen mit der Allgemeinen Wohnbaugenossenschaft Zug (AWZ) und der Genossenschaft für gemeinnützigen Wohnbau Zug (GEWOBA) realisiert werden.

Die Präqualifikation für den **Wettbewerb Alterszentrum Frauensteinmatt** findet statt. Verschiedene Indiskretionen im Zusammenhang mit diesem Präqualifikationsverfahren führen im Grossen Gemeinderat zu einem grossen Misstrauen gegenüber dem Projekt Alterszentrum Frauensteinmatt. Das Parlament fordert den Stadtrat auf, das laufende Wettbewerbsverfahren zu stoppen. Der Stadtrat bricht das Wettbewerbsverfahren gemäss § 32 der Vergaberichtlinien (VRöB) aus wichtigen Gründen ab. Die gegen diesen Beschluss erhobene Beschwerde heisst das Verwaltungsgericht gut.

## Dem Stadtkern neue Impulse verleihen

Es weist den Stadtrat an, das bisherige Verfahren fortzuführen.

Die **Quartierplanung Guthirt** wird gestartet mit dem Ziel, das Quartier aufzuwerten und für breite Schichten als Wohn- und Arbeitsort attraktiv zu gestalten.

Der Grosse Gemeinderat weist die Kreditvorlage für die **Integration des neuen Bahnhofs in das städtische Verkehrsnetz** zurück. Die Anschluss- und die Umgebungssituation beim West- und Ostausgang des neuen Bahnhofs sind deshalb zurzeit noch nicht gelöst.

Die vorberatende Spezialkommission des Grossen Gemeinderates stimmt dem **neuen Abwasserreglement** einstimmig zu. Nach Beschluss durch den Grossen Gemeinderat soll das Reglement am 1. Juli 2004 in Kraft treten. Die Vorschriften zu den Betriebsgebühren sollen hingegen gemäss Antrag der Kommission erst am 1. April 2006 in Kraft treten.

### Organisation

Die Überarbeitung des Stellenbeschriebs für die Neuanstellung eines Stadtarchitekten wird zum Anlass genommen, die Fragen des Baubewilligungsverfahrens und der Organisation des Baudepartements zu analysieren. Das Resultat dieser Analyse ist die Trennung zwischen Bauherrenberatung privater Bauvorhaben und Bauherrenvertretung der stadteigenen Bauvorhaben sowie die Zusammenführung der Abteilungen Hochbau und Städtebau zu einer neuen Abteilung Städtebau.

### Kommunikation und Information

Mit Ausstellungen, Medienorientierungen zu Planungen und Bauvorhaben sowie mit Vorträgen (tour.03.1) wird die Arbeit des Baudepartements der Zuger Bevölkerung vorgestellt. In der Publikationsreihe «Öffentliche Bauten der Stadt Zug» erscheinen die Blätter: Seeufergestaltung und Schulhaus Riedmatt.

### **Richt- und Nutzungsplanung**

Der Kantonsrat wird über die Vorstellungen des Stadtrates zur Revision des kantonalen Richtplanes orientiert.

Die Entwicklungsplanung Landis & Gyr/SBB West wird von den Stimmberechtigten deutlich angenommen.

### **Wettbewerbe, Studienverfahren**

Die Stadt Zug schreibt einen Studienauftrag für Umbau und Neubau der städtischen Liegenschaften am Kolinplatz aus. Das Beurteilungsgremium entscheidet, dass fünf Teams den Studienauftrag weiter bearbeiten. Der Stadtrat wird voraussichtlich im März 2004 vom Ergebnis Kenntnis nehmen können.

### **Studien**

Die Bau- und Planungskommission weist die durchgeführte städtebauliche Entwicklungsstudie (Hochhauskonzept) an den Stadtrat zurück.

Gemeinsam mit dem Bildungsdepartement wird der Bericht zur strategischen Schulraumplanung weiter konkretisiert und den neuesten statistischen Erhebungen angepasst. Der Bericht enthält Aussagen und Berechnungen zur zukünftigen Bevölkerungs- und Schülerentwicklung pro Quartier bzw. Schulkreis und zeigt den erforderlichen Ausbau der Infrastrukturen auf.

### **Bebauungs- und Baulinienpläne/Erschliessung**

14 Bebauungspläne (Bergli, Foyer, Loretohöhe, Sägerei Speck, Baarerstrasse West/Bahnhof, Baarerstrasse 74–88, Bundesstrasse, Feldhof, Leimatt, Rigistrasse, Ammannsmatt, Grafenau Süd, Kistenfabrik, Waldheim) werden bearbeitet.

Zusätzlich werden sechs Baulinienpläne (Artherstrasse, Bernoldweg, Blasenbergstrasse, Fridbachweg, Gubelstrasse, Weinberghöhe) behandelt.

### **Verkehrsplanung**

Mit der Ablehnung des Referendums gegen die Entwicklungsplanung Landis & Gyr/SBB West stimmen die Stadtzugerinnen und Stadtzuger indirekt dem geplanten Bau der Nordzufahrt zu.

Die Volksinitiative «Minitunnel jetzt» wird kurz vor Weihnachten mit rund 1000 Unterschriften eingereicht.

### **Strassen**

Während den Sommerferien wird in Zusammenarbeit mit dem Kanton und der Wasserwerke Zug AG

die Bahnhofstrasse saniert. Nebst einem neuen Gestaltungskonzept wird für den Fussgängerbereich an der östlichen Bahnhofstrasse ein neues Betriebskonzept umgesetzt.

Für die Sanierung der Meisenbergstrasse stimmt das Parlament dem Projektierungskredit zu. Die Projektierungsarbeiten sind im Gange.

In Zusammenarbeit mit interessierten Kreisen wird eine Machbarkeitsstudie zur Erweiterung des unterirdischen Parkplatzangebotes auf dem Postplatz erstellt. Im Januar 2004 stimmt der Grosse Gemeinderat dem Projektierungskredit für ein Parkhaus unter dem südlichen Teil des Postplatzes und für die Neugestaltung des Platzes sowie für eine Machbarkeitsstudie zur Änderung des Verkehrsregimes in der Innenstadt zu.

### **Seeufer/Bäche**

Der intensive Regen vom 6. Juni führt in Oberwil wieder zu Problemen. Die Wasserschäden werden nicht nur vom Brunnenbach, sondern vor allem durch Oberflächenwasser des Hanggebiets verursacht. Bauliche Sofortmassnahmen an exponierten Stellen werden künftig Risiken verkleinern. Nachhaltige Lösungen werden erarbeitet.

### **Stadtentwässerung**

Wie in den Vorjahren wird nachhaltiger Gewässerschutz betrieben: Die im Trennsystem entwässerte Fläche ist wiederum gewachsen und weitere Kanalisationen genügen dank Sanierungen den heutigen Anforderungen.

### **Werkhof**

Die Werkhofleitung wird im Hinblick auf die bevorstehenden Pensionierungen des Werkhofchefs und seines Stellvertreters neu organisiert. Die Nachfolger treten im Dezember ihre Stelle an.

Der Grosse Gemeinderat bewilligt den Kredit für den Kauf von zwei Kehrrichtfahrzeugen mit zwölf bahntauglichen Containern.

### **Hochbau**

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger bewilligen im Februar den Baukredit für die Umnutzung des Neustadtschulhauses für die Musikschule der Stadt Zug.

Nach dem Abbruch des alten Friedhofgebäudes können die Bauarbeiten für das Friedhofgebäude mit Abdankungshalle anfangs 2003 aufgenommen werden. Die Fertigstellung des Gebäudes ist auf Ende 2004 vorgesehen.

Für das Theater Casino Zug werden die Grundlagen für ein zukunftsorientiertes Gesamtkonzept erarbeitet. In den nächsten Jahren müssen umfangreiche Renovations- und Erneuerungsarbeiten durchgeführt werden.

Im März genehmigt der Grosse Gemeinderat den Projektierungskredit für die Erweiterung des Schulhauses und den Neubau des Kindergartens Guthirt. Für die Optimierung der Erweiterung unter Einbezug der Altbausanierung bewilligt er im November einen Zusatzkredit zum Projektierungskredit.

### Baubewilligungen

Es werden 351 Baugesuche gegenüber 315 im Vorjahr behandelt.

Die behandelten Baugesuche gliedern sich in:

Baubewilligungen	2003	2002
ordentliches und vereinfachtes Verfahren	258	213
Anzeigeverfahren	44	36
Bauermittlungen	1	1
Bauanfragen	24	18
Abweisungen	2	13
Abbrüche	15	16
zurückgezogene Baugesuche	7	18

Zudem wurden folgende spezielle Gesuche behandelt:

	2003	2002
abgeänderte Gesuche	141	109
Umgebungsgestaltungen	51	55
Baugrubensicherungen	5	2
Bauplatzinstallation	25	16
Benützung von öffentlichem Grund	21	16
Reklamen: Bewilligungen	85	97
Reklamen: Ablehnungen	3	5
Reklamen: zurückgezogene Gesuche	5	9
Baureklamen	11	10

Innert zwei Monaten werden 55%, innert drei Monaten 70% der Baugesuche behandelt. Die längere Behandlungsdauer von rund einem Viertel der Baugesuche ist auf Planänderungen und Einsprachen bzw. Verhandlungen zwischen Bauherrschaft und Einsprechenden zurückzuführen.

### Kanalisation



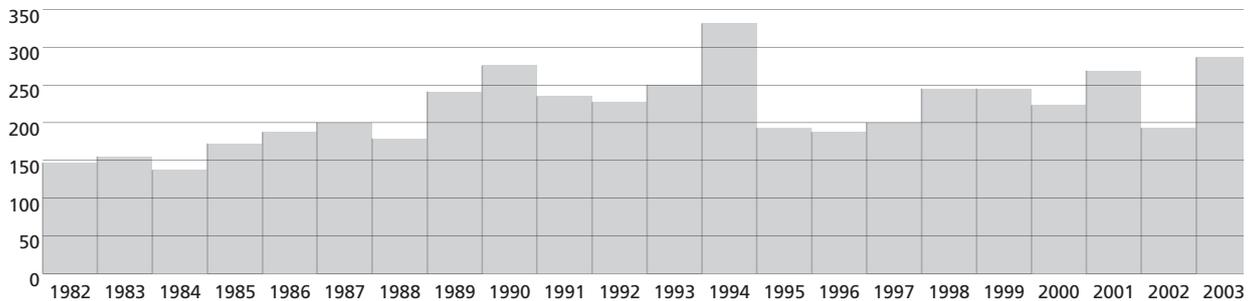
In einem neuartigen Verfahren werden in Zug West...



... Kanalisationsrohre bergmännisch aber unbemannt eingebaut.

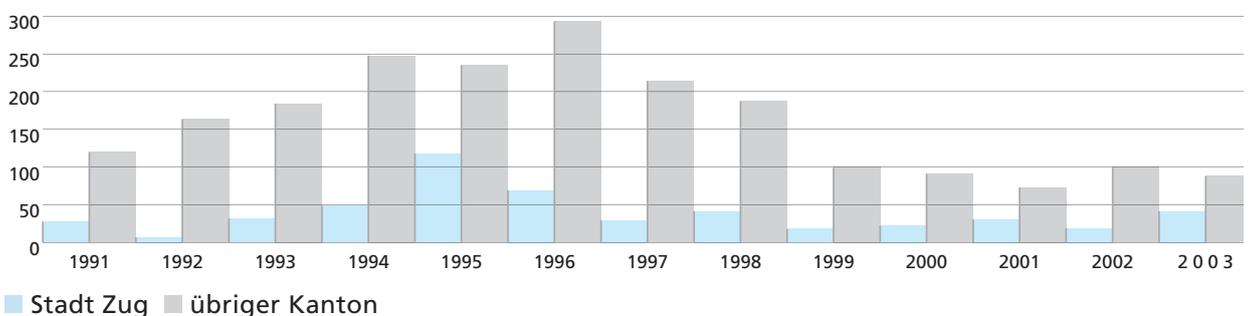


## Bautätigkeit in der Stadt Zug (Baukosten in Mio. Franken ausgeführt)



## Datenerhebung

Leerwohnungsbestand Stadt Zug und im übrigen Kanton



■ Stadt Zug ■ übriger Kanton

## Stadtbildkommission (SBK)

Die Stadtbildkommission, das beratende Organ des Stadtrates, beurteilt im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens Baugesuche und Planungen in Bezug auf Städtebau und Gestaltung. Sie behandelt in 8 (13) Sitzungen 45 (60) Geschäfte (einige Projekte mehrmals), vorwiegend Arealbebauungen und Bebauungspläne sowie grössere Bauvorhaben. Davon beurteilt sie 6 (9) Bauanfragen positiv. 12 (18) Baugesuche, ein Bauermittlungsgesuch bzw. 9 (3) Bebauungspläne werden dem Stadtrat zur Bewilligung bzw. zur Gutheissung empfohlen. Bei 3 (5) Bauanfragen und 13 (24) Baugesuchen empfiehlt die Kommission, die Projekte zu präzisieren und zu überarbeiten.

## Rechtsdienst Baudepartement

Der vom Departementssekretär betreute Rechtsdienst des Baudepartements befasst sich insbesondere mit Fragen zum Planungs-, Bau- und Umweltrecht sowie zum Submissionsrecht. Nebst der Beratung der einzelnen Abteilungen und der Stadtbildkommission werden namentlich in Zusammenarbeit mit der Abteilung Baubewilligungen Einsprachen gegen Baugesuche zuhanden des Stadtrates instruiert und namens und im Auftrag des Stadtrates Verwaltungsbeschwerden gegen Baubewilligungen an den Regierungsrat

und an das Verwaltungsgericht behandelt. Unter der Leitung des Rechtsdienstes des Baudepartements werden 14 (20) Augenscheinsverhandlungen an Ort und Stelle durchgeführt.

## Personelles

Als Nachfolger des zum Stadtschreiber von Zug gewählten Arthur Cantieni wählt der Stadtrat Hans Stricker auf den 1. April 2003 zum neuen Departementssekretär. Auf Ende Jahr gehen der Werkhofmeister Godi Triner und sein Stellvertreter Karl Horat in den wohlverdienten Ruhestand. Sie haben während vielen Jahren (Godi Triner 34 Jahre und Karl Horat 17 Jahre) mit grossem Einsatz zum Wohle der Zuger Bevölkerung gedient. Ihre Nachfolge treten Peter Roos als Werkhofmeister und Hans Schlegel als dessen Stellvertreter bereits im Dezember an. Ebenfalls zum Stellvertreter des Werkhofmeisters wurde Josef Strickler, Gärtnerchef, ernannt. Mit Arbeitsbeginn am 1. Januar 2004 wählt der Stadtrat Tomaso Zanoni zum neuen Stadtarchitekten.

Beim Baudepartement arbeiten insgesamt 90 Personen (inkl. Werkhof), davon 14 als Teilzeitangestellte.

Das Sicherheitsdepartement ist mit dem Baudepartement für die Realisierung verschiedener Bauprojekte verantwortlich. Das neue Ortsbuskonzept stösst auf breite Akzeptanz. Dank schönem Wetter verzeichnen die Seebäder Hochbetrieb.

### Wichtige Ereignisse

Die erste Etappe Stadtkerndurchfahrt, die Bahnhofstrasse, wird gebaut, und das gesamte Betriebs- und Gestaltungskonzept abgeschlossen. Erfolgreich fertig erstellt wird auch das neue Ortsbuskonzept für die Stadt Zug, das bei den Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Zug eine grosse Zustimmung finden wird.

Das neue Friedhofgebäude steht im Rohbau. Der Grosse Gemeinderat bewilligt den Projektierungskredit für ein neues Gemeinschaftsgrab und die Erweiterung der Urnenwand auf dem Friedhof St. Michael.

Die Informatik-Strategie der Stadtverwaltung wird umgesetzt. Die Informatik-Technologie (IT) wird immer komplexer und umfangreicher; die Betreuer der Systeme müssen sich ständig mit dem raschen technischen Wandel auseinandersetzen.

Einen «Jahrhundertsommer» können die Badegäste geniessen, die Besucherzahlen in den Seebädern sind so hoch wie noch nie.

Über E-Government können bei der Einwohnerkontrolle An- und Abmeldung, Adressänderungen und Dokumentenbestellungen vorgenommen werden.

### Controlling Polizeiaufgaben

Wöchentlich findet zwischen der Leitung des Polizeipostens Zug und des Polizeiamts eine Sitzung statt. Die Zusammenarbeit mit der Mannschaft des Polizeipostens am Kolinplatz und ihrer Führungscrow ist ausgezeichnet.

### Mobilitätsmanagement

Nebst den Arbeiten für die Stadtkerndurchfahrt und der Erarbeitung des Ortsbuskonzepts wird u.a. der neue Normtypus der Buswarteunterstände fertig entwickelt und an fünf Haltestellen bereits gestellt. Zu den zahlreichen weiteren Projekten gehört auch die Überprüfung der bestehenden Tempo 30 Zonen Guthirt und Oberwil.

### Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ)

Wiederum nehmen die Einsätze der FFZ deutlich zu. Die Angehörigen der FFZ leisten bei Einsätzen und beim Übungsdienst mehr als 18'000 unbezahlte Arbeitsstunden als Freiwilligenarbeit. Im März beschäftigt eine Brandstiftungsserie die

## Ein heisser Sommer bringt viel Arbeit

FFZ. Dabei werden in der gleichen Nacht drei Brände in jeweils bewohnten Objekten gelegt. Eine Ausbreitung der Brandherde und damit grössere Schäden können durch die FFZ verhindert werden. Am 21. April steht das Hotel Lothenbach im Vollbrand. Die FFZ kann das bereits stark erhitzte Nachbarhaus schützen. Auch als Stützpunktfeuerwehr ist die FFZ mehrfach gefordert. Zu erwähnen sind dazu die schweren Unwetterschäden im Raum Ägeri, eine Explosion im Neudorfcenter in Cham sowie der Brand des Restaurants Hörndli in Walchwil.

### Ausgesuchte Kennzahlen einzelner Amtsstellen

	2003	2002
<b>Polizeiamt</b>		
Bestand gastgewerbliche Bewilligungen	175	165
<b>Feuerschau</b>		
kontrollierte Gebäude	1376	1301
Beanstandungen	385	235
<b>Schiesswesen</b>		
Schiesstage 300-m-Anlage	54	52
Schiesstage 50-m-Anlage	98	100
<b>Betreibungsamt</b>		
Zahlungsbefehle	6'611	6'153
<b>Friedensrichteramt</b>		
total erledigte Fälle	347	325
<b>Einwohnerkontrolle</b>		
Einwohnerzahl per 31. Dez.	23'549	23'455
Anteil Ausländer in %	23,95	24,29
<b>Zivilstandsamt</b>		
Geburten von Kindern in Zug wohnhafter Eltern	245	214
In Zug wohnhaft gewesene Verstorbene	193	216
<b>Erbschaftsamt</b>		
Erbfälle	192	218
<b>Friedhof</b>		
Bestattungen (19% Erd-, 81% Urnenbestattungen)	192	192

### **Informatik**

Die Informatikstrategie wird erfolgreich umgesetzt. Unter anderem erarbeitet die neu gegründete «Informatikkonferenz» der Stadtverwaltung zum ersten Mal gemeinsam das Budget 2004.

Die Gemeinden Hünenberg, Oberägeri, Baar und Steinhausen sowie die Stadt Zug gründen die Interessengemeinschaft Informatik (IGI) der Zuger Gemeinden, der heute neun Gemeinden angehören. Das Hauptziel der IGI sind gemeinsame Standards bei der Informatik-Technologie (IT), die gemeinsame Beschaffung von Hardware und Software sowie die Optimierung der Synergien unter den einzelnen Gemeinden.

Weitere 60 Büroarbeitsplätze werden mit neuen Computermodellen ausgestattet. Die Geschäftskontrolle ist seit dem Frühjahr 2003 aufgeschaltet. Die Dokumentenablage wird abgeschlossen und mit einer Suchmaschine ausgestattet. Das Intranet der Stadt Zug ist soweit entwickelt, dass der produktive Betrieb im Frühjahr 2004 aufgenommen werden kann. Das Projekt für eine neue Serverinfrastruktur wird gestartet.

### **Personelles**

Beim Sicherheitsdepartement arbeiten 55 Personen, davon 12 im Teilzeitpensum.

**Eröffnung der neuen Bahnhofstrasse**



Die Verkehrsachse gehörte für einmal ...



... den Fussgängerinnen und Fussgängern.



Auch die Stadt Zug spürt die sozialen Auswirkungen der anhaltenden Rezession. Davon besonders betroffen ist das Department Soziales, Gesundheit und Umwelt.

### Wichtige Ereignisse

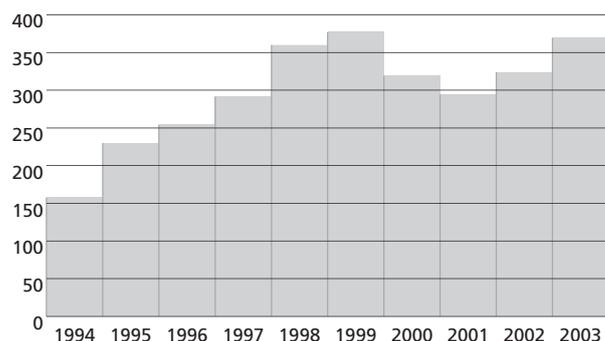
Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Zug stimmen dem «Investitionskostenbeitrag von 7,5 Mio. Franken für das Altersheim Mülimatt» mit grosser Mehrheit zu. Die von der Fachstelle Alter und Gesundheit herausgegebene Zeitschrift «Zytlos» erhält ein neues Konzept und findet grossen Anklang. Der Stadtrat beschliesst, eine Arbeitsgruppe zum Thema Jugend und Kind einzusetzen. Interessierte treffen sich im Dezember zu einer ersten Diskussionsrunde und besprechen die Ausrichtung der neuen Arbeitsgruppe.

### Sozialamt Sozialdienst

Dem nationalen Trend folgend hat auch in der Stadt Zug die Zahl der Sozialhilfeempfängerinnen und Sozialhilfeempfänger stark zugenommen. Sind im Jahr 2002 gesamthaft 331 Sozialhilfedossiers bearbeitet worden, steigt die Zahl im laufenden Jahr auf 381, was einer Zunahme von 15 % entspricht.

### Unterstützung gemäss Bundesgesetz (wirtschaftliche Sozialhilfe)

Entwicklung Anzahl Dossiers zwischen 1994 bis 2003



### Freiwillige Beratung und Einkommensverwaltung

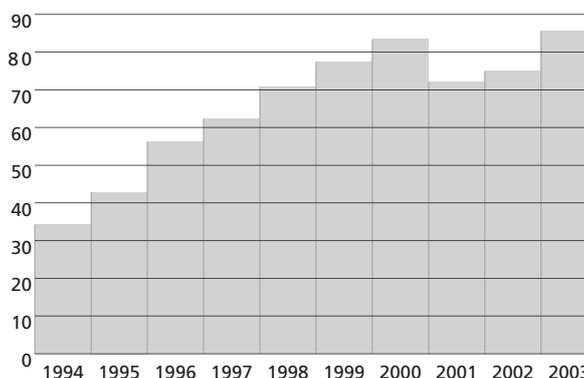
Wer in Lebensschwierigkeiten auf Beratung und Betreuung angewiesen ist, kann die Hilfe eines zuständigen Sozialdienstes beanspruchen. Die Hilfe der Einkommensverwaltung beanspruchen insbesondere Personen, die im Umgang mit Geld, Behörden und Versicherungen immer wieder Probleme haben. Im Laufe des Jahres werden 77 Dossiers bearbeitet.

## Immer mehr Menschen ersuchen um Unterstützung

### Alimentenbevorschussung

Die Anzahl Dossiers haben mit 88 einen neuen Höchststand erreicht. Auf Grund des geänderten Alimenteninkassogesetzes ist noch ca. fünf Jahre mit einer Dossier-Zunahme zu rechnen.

Anzahl Dossiers Alimentenbevorschussung:



### Arbeitsprojekte

Die 15 Projektplätze zur Arbeitsintegration, die von der Stadt Zug bei der Gemeinnützigen Gesellschaft (GGZ) eingekauft werden, sind über das ganze Jahr praktisch ausgebucht. Seit November können nicht mehr alle, die arbeiten wollen, in einem Arbeitsprojekt mitarbeiten, weil alle Plätze belegt sind.

### Familienergänzende Kinderbetreuung

Im Berichtsjahr werden an den Teilaufgaben «Bewilligungsverfahren für Krippen», «Anpassung von Leistungsvereinbarungen», «Ausbau des familienergänzenden Kinderbetreuungsangebots» sowie Information, Beratung und Vernetzung gearbeitet.

### **Schulsozialarbeit Loreto**

Durch die intensivierte Begleitung des Schülerrat-Projektes «Nachhilfe von Schüler für Schüler» kann das Selbsthilfe-Angebot bereits seit November genutzt werden. Die auf die Situation und die Bedürfnisse der Schulsozialarbeit Loreto adaptierten Methoden in den Bereichen soziale Kompetenzen und Umgang mit Mobbing-situationen bewähren sich im Beratungsalltag.

### **Schulsozialarbeit Guthirt und Herti**

Die Schulsozialarbeit wird auf das Schuljahr 2002/2003 an den Schulen Guthirt und Herti eingeführt und befindet sich somit im Berichtsjahr noch immer in der Aufbauphase. Der Aufbau und die Integration sind prozessorientiert und werden im Verlaufe des Berichtjahres stark vorwärtsgetrieben.

### **Arbeitsamt**

Die Zahl der Arbeitslosen steigt wiederum deutlich an. Es melden sich im Verlaufe des Berichtjahres 909 Personen (Vorjahr 789) beim städtischen Arbeitsamt. Abmeldungen werden 807 (Vorjahr 502) gezählt.

### **Vormundschaftsamt**

#### **Vormundschaftliche Mandate und Massnahmen**

Die Momentaufnahme per Ende Dezember ergibt, dass sich die Gesamtanzahl der Mandate von 156 in Höhe des Vorjahres bewegt.

Die strikte Überprüfung aller vormundschaftlichen Massnahmen im Rahmen der jährlichen Rechenschaftskontrolle führt vermehrt zu einer Aufhebung oder Anpassung der Mandate aufgrund der veränderten persönlichen Umstände bei den betroffenen Personen (ca. 30 Neuanpassungen). Neben diesen Massnahmen (Beistandschaften, Beiratschaften, Vormundschaften), welche auf längere Zeit ausgerichtet sind, werden insbesondere in den Bereichen Kinderschutz (Besuchsrechtsstreitigkeiten) und Erbangelegenheiten zunehmend kurzfristig notwendige Vertretungsbeistandschaften wegen Interessenkollision oder Verhinderung angeordnet. Bei der Mandatsführung ist wie in den Vorjahren eine Tendenz zur vermehrten Übernahme durch Amtsvormunde und Amtsvormundinnen feststellbar, da die Anforderungen – gerade im Kinderschutz – nur von professionell geschulten Personen erfüllt werden können. Daneben sind

rund 65 weitere Klientinnen und Klienten ans Vormundschaftsamt gelangt. Im Rahmen der freiwilligen Beratungs- und Betreuungstätigkeit erhalten diese die notwendige finanzielle oder persönliche Unterstützung, ohne dass die Errichtung einer eigentlichen vormundschaftlichen Massnahme notwendig ist.

### **Fachstelle Alter und Gesundheit**

#### **Umbau/Sanierung Altersheim Mülimatt**

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Einwohnergemeinde sowie der Bürgergemeinde der Stadt Zug stimmen dem Projekt mit grosser Mehrheit zu. Der Beginn der Bauarbeiten ist auf Frühjahr 2004 vorgesehen und der Neubezug sollte im Herbst 2005 erfolgen können.

#### **Alterszentrum Frauensteinmatt**

Der Stadtrat genehmigt anfangs Jahr das revidierte Raumprogramm für das Alterszentrum Frauensteinmatt. Am Wettbewerb mit Präqualifikationsverfahren beteiligen sich über 150 Architekturbüros.

#### **Wohngruppe Hertissimo**

Im Alterszentrum Herti wird eine betreute Wohngruppe für Bewohnerinnen und Bewohner, die an einer leichten Demenz leiden, eingerichtet.

#### **Tagesheim Pflegezentrum Baar**

Das Pflegezentrum Baar eröffnet im September ein Tagesheim. Dank des Tagesheims können Angehörige von zu Hause lebenden, pflegebedürftigen Personen tageweise entlastet werden. Im Weiteren bietet es alleine lebenden alten Menschen die Möglichkeit, soziale Kontakte zu pflegen und zugleich in eine Tagesstruktur eingebunden zu sein.

#### **Spitalexterne Gesundheits- und Krankenpflege**

Die Spitex-Organisationen der Stadt Zug werden von einer externen Beratungsfirma einer Betriebsanalyse unterzogen. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für eine neue Organisationsstruktur und für neue Leistungsaufträge.

### Stationäre Langzeitpflege

Ende des Jahres befinden sich ca. 310 Personen aus der Stadt Zug in Alters- und Pflegeheimen im Kanton Zug, welche in unterschiedlichem Masse Hilfe und Pflege benötigen. Davon sind fast 55% (170 Personen) 85 Jahre alt und älter. 65- bis 85-jährig sind 42% (130 Personen), unter 65 Jahren sind gerade noch 3% (10 Personen). Die Betreuungs- und Pflegebedürftigkeit wird mit einem Pflegebedarfsabklärungsinstrument ermittelt und in 4 Pflegestufen (BESA-Stufen) eingeteilt. Je höher der Pflegeaufwand, desto höher ist die Pflegestufe. Die Analyse des Alters und der Pflegebedürftigkeit bestätigt den Trend, erst bei Hilfebedürftigkeit und in höherem Alter in eine stationäre Einrichtung einzutreten. Die Pflegestruktur pro BESA-Pflegestufe ergibt hier folgendes Bild: mittel bis schwer pflegebedürftig (BESA-Stufe 3 und 4) sind 173 Personen (56%). Leicht pflegebedürftig (BESA-Stufe 1 und 2) sind 137 Personen (44%).

### Stadtökologie

Ende Januar verlässt der Stadtökologe Dr. Emil Stutz nach zehn Jahren die Stadt Zug, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Sein Nachfolger Dr. Bruno Trüssel beginnt seine Tätigkeit als neuer Stadtökologe am 1. März.

Die Beitragssätze zur Förderung von erneuerbarer Energie werden nach der Auflösung des Energiefonds dem engeren finanziellen Rahmen angepasst. Für das ganze Jahr stehen nur noch Fr. 400'000.– zur Verfügung.

Aufgrund von vergleichsweise geringen Sammelvolumen werden fünf Quartierssammelstellen auf Ende Jahr aufgehoben. Trotzdem stehen der Zuger Bevölkerung noch immer zehn Quartierssammelstellen für die Glasentsorgung zur Verfügung.

Kritische Stimmen im GGR veranlassen den Stadtrat, auf die Durchführung des Aktionstages «in die Stadt – ohne mein Auto» zu verzichten.

Vom 1. April bis 31. Oktober haben 5'815 Kundinnen und Kunden die Dienstleistung des Zuger Veloverleihs benützt. Dies bedeutet ein Rekord und im Vergleich zum Vorjahr ein Zuwachs von 2'116 Kunden. Ein bedeutender Teil der Kosten kann über lokales Sponsoring finanziert werden.

### Personelles

Im Departement Soziales, Gesundheit und Umwelt arbeiten 26 Personen, davon 18 in einem Teilzeitpensum.

Das Seniorentheater St. Johannes



Das Seniorentheater St. Johannes ist ein Publikumsmagnet ...



... und kann auf eine zwölfjährige Erfolgsgeschichte zurückblicken.

